



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reden und Aufsätze

Göring, Hermann

München, 1941

Großdeutschlands Nationaler Feiertag. Rede auf der Kundgebung im
Berliner Lustgarten am 1. Mai 1938

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

Großdeutschlands Nationaler Feiertag

Rede auf der Kundgebung im Berliner Lustgarten
am 1. Mai 1938

„Aus tiefster Not hob Adolf Hitler sein Volk zu strahlendem Licht empor, aus Not zur Freude, aus Ohnmacht zur Kraft. Deutschland ist wieder groß, Deutschland ist wieder schön. Deutschland ist wieder einig.“

Meine lieben deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Kameraden! Als heute mittag unser Führer an dieser Stelle zu uns sprach, brach durch das Gewölk die Sonne und strahlte über uns mit ihrem warmen Frühlingslicht. Wie diese Sonnenstrahlen durch das Gewölk drangen, so wich auch einst die Finsternis aus Deutschland. Ein Mann hatte die Fackel, das Licht des Glaubens entzündet, bis über allen Gauen Deutschlands das Feuer der Freiheit leuchtete.

In nächstlicher Stunde, da wieder nun die Fackeln flammen, gedenken wir der Vergangenheit und verpflichten uns für die Zukunft. Inmitten unter uns steht der herrliche Maibaum, eine gewaltige Fichte aus der befreiten Ostmark.

Als wachsendes Bäumchen sah dieser Maibaum jenes Erste Deutsche Reich, ein Reich deutscher Nation. Dieser Baum erzählt uns symbolhaft von dem Werden und von dem Geschick unseres Volkes und unseres Vaterlandes. Er sah das erste Reich untergehen, ein Reich, das nicht in innerer Kraft und Stärke geeint war, sondern in zahllose Dynastien zerfiel, die sich untereinander bekämpften. Nur äußerlich noch der Rahmen eines Reiches. Im Innern aber strebten die Kräfte auseinander. Nacht wurde es um Deutschland.

Zum zweiten Male sah dieser Baum die Sonne aufgehen über unserem Vaterlande. Ein zweites Reich erstand, ein Reich äußerer Kraft und Stärke, gegründet im Spiegelsaal von Versailles unter dem Jubelruf der deutschen Stämme. Im Spiegelsaal von Versailles, wo es einst geboren wurde, zerbrach dieses Zweite Reich. Es mußte zerbrechen, denn auch

ihm fehlte der Zusammenhalt, fehlte die Einheit und fehlte damit die höchste Kraft, um die letzte Probe zu bestehen.

Das Zwischenreich entstand. Auch dieses Zwischenreich sah dieser Baum, als ein Reich der Zersplitterung, das von Anfang an schon die Zeichen des Zerfalls an sich trug. Eine Unzahl von Parteien, von Klassen und Ständen zerriß und zersplitterte das deutsche Volk. Bruder kämpfte gegen Bruder. Man verstand sich nicht. Das eigene Ich stand im Vordergrund, war allgemein maßgebend.

So kam, was kommen mußte: dieses Reich ging mit Riesenschritten seinem Untergang, seinem Zerfall entgegen. Wir Deutschen fühlten mit tiefer Trauer und tiefem Ernst, daß dieses Reich unterzugehen drohte im Feuer und Rauch einer bolschewistischen Zerstörung der Anarchie.

In dieser schwärzesten Nacht unserer Geschichte holte der Führer aus den Sternen die glorreiche Idee unserer Weltanschauung, entzündete sie zur Fackel und brachte schließlich an jenem 30. Januar 1933 das Zwischenreich zu Fall. Es verbrannte in den lodernen Flammen des aufgehenden neuen Reiches, des Dritten, des nationalsozialistischen Reiches, des Reiches Adolf Hitlers.

Die Führung dieses Reiches erkannte: Ein Reich kann nur dann ewigen Bestand haben, eine Nation nur dann stark sein, wenn das Volk zusammengeschweißt und zusammengeschmiedet ist. Erste Voraussetzung und Erkenntnis war: Das Fundament dieses Dritten Reiches ist die Volksgemeinschaft!

Über all den Parteien, Ständen und Klassen schloß sich das Volk zusammen. Jeder trug die Erkenntnis in sich: Das Volk ist ewig. Diese Erkenntnis, daß nur das Volk allein entscheidend ist, sein Wohl und Wehe Richtlinien der Führung sein müssen, ist eiserne Grundlage für die unüberwindbare Festigkeit des Reiches. Der Dienst an der Nation, der Dienst am Volk steht über allem.

Es ist keine Phrase, wenn wir sagen: Das einzige deutsche Land ist unüberwindlich. Zwei Organisationen repräsentieren heute die höchste Einheit des Volkes: die neugeschmiedete Wehrmacht, entstanden aus dem Willen des Führers, geschmiedet durch seine Kraft, geformt durch seinen Entschluß! Als Voraussetzung dieser militärischen Einheit steht die nationalsozialistische Partei als politische Einheit Deutschlands!

Die Partei ist Trägerin des politischen Einheitswillens, die unüberwindlich ist und dem deutschen Volke Ewigkeitswert gibt. Die Einheit der Wehrmacht, die Einheit der Partei, sie waren die Voraussetzung, um das Volk neu zu formen, um dem Dritten Reich jene Kraft zu geben, die so stark ausstrahlt, daß jener Traum Wirklichkeit wurde, den die besten Deutschen hegten, seitdem das erste Reich in Trümmer gegangen war: die Ostmark wiederzugewinnen, mit den Brüdern aus Österreich ein Reich zu gestalten!

Als Symbol dieses einigen Großdeutschen Reiches steht dieser Maibaum vor uns. Jetzt strahlt er in seiner letzten Bestimmung als Baum der Freude am Feste der deutschen Volksgemeinschaft. Mit diesem Baum sandten die Brüder aus der Ostmark uns ihre Wünsche, die besten Wünsche ihres Herzens. Mit diesem Baum sandten sie ihren Jubel über ihre Heimkehr ins Reich.

Mit diesem Baum sandten sie ihre Gefühle unermesslichen Dankes für den Mann, der dieses Reich schuf. Die Welt hat erkannt, daß es dem ganzen Volk ernst ist mit dem Führerwort: „Wir dulden nicht länger, daß Millionen Deutsche unterdrückt werden, nur weil sie Deutsche sind!“ Wir haben der Welt gezeigt, daß Deutschland für seine Brüder einzustehen vermag. Wenn Deutsche zu Deutschen kommen, so ist das kein Problem der Völker, das ist allein Angelegenheit Deutschlands.

Das hat jenes einzigartige Bekenntnis zum Deutschtum gezeigt, das wir am 10. April abgegeben haben: Deutschland

ist einig, Deutschland ist stark und unüberwindlich! Was wir haben, behalten wir, bereit, den höchsten Einsatz dafür zu wagen.

Die Stärke Deutschlands ist so gewaltig, weil in diesen Jahren des Dritten Reiches gearbeitet wurde wie noch nie zuvor! So bauten wir die neue Heimat auf, so schufen wir die neue Wehrmacht, die Deutsche Arbeitsfront, alle jene Organisationen, die befähigt sind, Deutschland zu sichern.

Aus den einzigartigen Erfolgen dieser Arbeit können wir nur eine Verpflichtung ziehen, die Pflicht, weiterzuarbeiten. Wenn wir in diesen Jahren gerüstet haben, um Deutschlands Sicherheit zu garantieren, dann wissen wir auch, daß diese Sicherheit weiter gestärkt werden muß. Wir sehen, wie um uns herum die Völker rüsten, wie sie Flugzeuge aus aller Welt kaufen, Vorräte für den Krieg aufstapeln, und fragen uns: Warum?

Deutschland ist sich selbst genug. Deutschland will nichts als in Sicherheit leben und arbeiten. Die Werte, die es schafft, sollen dem eigenen Volke zugute kommen. Das Gelöbniß, alles zu tun, um die Sicherheit der Nation zu wahren, wollen wir in dieser nächtlichen Stunde bekräftigen, wollen wir für alle die andern, die nicht hier sein können, es aussprechen: Die Pflicht jedes Deutschen ist höchster Einsatz für sein Volk.

Wir konnten in diesen Jahren arbeiten, weil wir den Wert und den Segen der Arbeit des deutschen Arbeiters erkannt haben und seine Eingliederung in Volk und Nation vollzogen.

In anderen Ländern und Nationen ruht am 1. Mai auch die Arbeit. Aber in anderem Sinne als bei uns! Nicht im Zeichen der Einheit, nicht im Zeichen der Volksgemeinschaft, sondern im Zeichen des Klassenkampfes, des Bruderhasses.

Um uns herum Elend, Streik, Arbeitslosigkeit, Klassenkampf und Klassenhaß. Überall in diesen Staaten rückt heute die Polizei aus, steht das Militär alarmbereit. Auch bei uns haben wir dies einmal erlebt.

Im nationalsozialistischen Reich aber feiert das ganze Volk, freut sich gemeinsam. Auch der Soldat feiert mit seinem Volk. Als Sohn dieses Volkes nimmt er teil an der Arbeit und den Freuden. So ist dieser Tag zum Tag der Volksgemeinschaft geworden! Es gibt nichts Größeres und Herrlicheres, über das man sich mehr freuen könnte, als das höchste Glück der Volksgemeinschaft. Daran zu arbeiten, die Volksgemeinschaft zu erhalten und zu festigen, ist die Parole für das nächste Jahr.

Mit dieser Parole verbinden wir alle, die hier in nächstlicher Stunde stehen, und alle, die durch den Äther mit uns verbunden sind, jenen heißen Dank an den Führer. Wir wissen, was er uns geschenkt hat. Wir wissen, daß dieses köstliche Geschenk der Einheit sein Werk war von erster Stunde an.

Ihm allein verdanken wir es, wenn heute die Ostmark wieder Eckstein des Reiches geworden ist. Er hat uns wieder den Glauben, die Zuversicht, die Freiheit und die Ehre gegeben. Aus tiefster Not hob Adolf Hitler sein Volk zu strahlendem Licht empor, aus Not zur Freude, aus Ohnmacht zur Kraft. Deutschland ist wieder groß. Deutschland ist wieder schön. Deutschland ist wieder einig. Ein Volk, ein Reich und ein Führer!